



In Fernost produziert, in Europa konsumiert und in Afrika oder Südamerika entsorgt? Abertausende Tonnen Secondhand-Klamotten kommen pro Jahr auch von Deutschland aus ins Ausland. Was geschieht dort damit?

„Wir sind die Müllkippe des Westens“

TUNIS/ACCRA

VON CINDY RIECHAU, KRISTIN PALITZA
UND ERICH REIMANN

Berge von Shirts, Jeans und Schuhen türmen sich auf wackeligen Tischen. Mit viel Ausdauer durchstöbern die Kunden an einem sonnigen Wintertag die gebrauchten Kleidungsstücke auf einem zentralen Markt in Tunesiens Hauptstadt. „Die Preise sind gut“, sagt ein junger Mann aus Tunis, der regelmäßig hier auf dem sogenannten Fripe einkauft. Mal eine Jacke, mal T-Shirts. Die meisten Sachen kosten umgerechnet nicht mehr als drei Euro, einige sind für ein paar Cent zu haben. Manchmal gingen Sachen allerdings auch schnell kaputt, sagt der Tunesier und zeigt auf das Loch im Ärmel eines Pullovers.

Secondhand-Klamotten sind in dem nordafrikanischen Land weit verbreitet. Tunesier mit T-Shirts einer deutschen Musikschule oder eines Sportvereins sind kein seltener Anblick. In Tunesien landen auch viele gebrauchte Waren aus Deutschland. Nach UN-Angaben ist die Bundesrepublik einer der größten Exporteure von Altkleidern. Mehr als eine Million Tonnen werden in Deutschland dem Bundesverband Sekundärrohstoffe und Entsorgung (BVSE) zufolge jährlich für die Wiederverwertung gesammelt. Das sind über 15 Kilogramm pro Einwohner – mit steigender Tendenz.

Auch nach Ghana werden Unmengen gebrauchter Textilien aus westlichen Ländern verschifft. Die Wegwerfmentalität des Westens habe eine Umweltkatastrophe ausgelöst, sagt Sammy Oteng, Projektleiter der OR Stiftung in der Hauptstadt Accra, die sich für mehr Nachhaltigkeit in der Modeindustrie einsetzt. Auf dem größten Secondhand-Markt des Landes, Kantamanto, gingen wöchentlich 15 Millionen Kleidungsstücke ein. „Bei einer Bevölkerung von 31 Millionen Menschen kann man leicht ausrechnen, dass die Hälfte aller Ghanaer ein Kleidungsstück kaufen müsste“, so Oteng. „Das ist völlig unmöglich.“

40 Prozent aller ankommenden Altkleider seien außerdem zu alt oder zu schäbig, um wiederverwertet zu werden. Jeden Tag werden Oteng zufolge rund 70 Tonnen Textilien auf eine Müllhalde am Ufer der Korle-Lagune in Accra abgeladen. Von dort werde die

Kleidung oft in die Lagune geweht und ins Meer gespült. „Wir sind zur Müllkippe des Westens geworden.“ Der Trend zur billigen Wegwerfmode bereitet auch der Branche in Deutschland Sorgen. Synthetik-Fasern und Materialmische sind laut BSVE inzwischen dominierende Bestandteile der Modeindustrie. Diese Stoffe ließen sich nur schwer wiederverwerten.

Auch in Chile kommen Unmengen an Altkleidern an. Die Hügellandschaft der dortigen Atacama-Wüste wird inzwischen durch neue gigantische Berge ergänzt: Kleiderhaufen. Nahe der Stadt Alto Hospicio stapeln sich alte Hosen, T-Shirts und Pullover an dem trockensten Ort der Welt. In dem südamerikanischen Land würden rund 40 Prozent der ankommenden Textilien aussortiert und entsorgt, sagt der Umweltbeauftragte der Stadt, Edgar Ortega. Jeden Tag landeten so rund 20 Tonnen alter Klamotten in der Wüste.

Auch rund die Hälfte aller Sachen aus deutschen Altkleider-Containern oder kirchlichen Sammelstellen könne nicht weiter getragen werden, berichtet der Dachverband Fairwertung, in dem sich gemeinnützige Altkleidersammler zusammengeschlossen haben. Die Textilien ließen sich dann nur noch zu Putzlappen oder Rohstoffen verarbeiten – oder müssten entsorgt werden.

Nur rund fünf bis zehn Prozent der in Deutschland gesammelten Altkleider werden laut Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen am Ende an Bedürftige hierzulande weitergegeben oder in hiesigen Läden als Secondhand-Ware weiterverkauft. Rund 40 Prozent der gesammelten Textilien werden in osteuropäische und afrikanische Länder verkauft. Der Export der Ware in afrikanische Staaten ist auch schon lange umstritten, weil die Flut an Billigware die einheimischen Textilproduzenten bedroht.

Vor ein paar Jahren versuchten ostafrikanische Empfängerländer (Kenia, Ruanda, Uganda und Tansania) sich mit einem Importstopp zu wehren. Die USA drohten daraufhin, die Länder aus dem Ageoa-Handelsabkommen hinauszuerwerfen, das vielen afrikanischen Staaten zollfreien Zugang zum US-Markt gewährt. Nur Ruanda behauptete sich. Alle anderen machten einen Rückzieher.



Das Thema des Tages

Altkleider

Hilfsgüter, Ware und Umweltproblem

• In- und Ausland

Die Deutschen spenden immer mehr gebrauchte Kleidung. Doch viele Jacken, Shirts und Hosen sind von schlechter Qualität. In Afrika und Südamerika werden schnelle Trendwechsel im Westen zum Umweltproblem.

• Landkreis Ludwigsburg

Soziale Einrichtungen auch im Landkreis Ludwigsburg betreiben Kleiderkammern für Bedürftige oder sammeln Textilien als Sachspenden und verkaufen sie weiter – an Bedürftige, aber auch ins Ausland oder an Verwerter.

61

Tausend Tonnen Altkleider wurden im Jahr 2020 in Deutschland eingesammelt. Damit nahm gebrauchte Kleidung unter allen gesammelten Wertstoffen am stärksten zu. Im Jahr 2019 waren es noch 34 000 Tonnen gebrauchte Bekleidung gewesen. Das entspricht einem Zuwachs von 79 Prozent. Insgesamt wurden im Corona-Jahr 2020 rund 12,6 Millionen Tonnen Wertstoffe eingesammelt – knapp eine halbe Million Tonnen mehr als im Jahr 2019. (dpa)



Gebrauchte Kleidungsstücke liegen in Chile auf einer Müll-Deponie in der Wüste.

Foto: Antonio Cossio/dpa



In Kleiderkammern werden gut erhaltene Stücke an Bedürftige weitergegeben. Archivfoto: Holm Wolschendorf

Wohin mit den gebrauchten Jacken und Hosen?

Im Landkreis Ludwigsburg gibt es zahlreiche Kleiderkammern - Auch auf Wertstoffhöfen der AVL können Textilien abgegeben werden

VON MARION BLUM

LUDWIGSBURG. Vielen Menschen fällt es schwer, sich von Kleidungsstücken zu trennen. Das trifft vor allem dann zu, wenn diese einmal viel Geld gekostet haben oder der Kauf mit einem bestimmten Anlass verbunden war. Doch wohin mit Jacken, Hosen, Kleidern und den vielen anderen Teilen, wenn sie nicht mehr passen oder gefallen?

Im Landkreis Ludwigsburg gibt es zahlreiche Kleiderkammern, die von sozialen und kirchlichen Institutionen betrieben werden. Hier können sich bedürftige Menschen einkleiden. Dazu gehört auch das Deutsche Rote Kreuz (DRK), das nach eigenen Angaben mehr als 800 Kleiderkammern in Deutschland betreibt. „Hier ist

manchmal durchaus Designerkleidung zu finden“, erklärt Stefan Schassberger, Bereichsleiter des Ludwigsburger Kreisverbandes des DRK. Ob Designerlabel oder nicht: Die Kleidungsstücke sollten in einem guten Zustand sein, keine Löcher und andere Beschädigungen aufweisen.

Schassberger weist darauf hin, dass es im Landkreis Ludwigsburg zwei verschiedene Säulen gibt. Zum einen gibt es Kleidung, die direkt in einer der Kleiderkammern abgegeben wird. Die jeweiligen Teams sortieren die Kleidungsstücke aus, die in keinem guten Zustand sind. Diese gehen an professionelle Verwerter. Auch die Textilien in den Containern werde sortiert.

Die tragbare Kleidung landet in Kleiderkammern oder wird in

osteuropäische und afrikanische Länder verkauft. Was gar nicht mehr brauchbar ist, wird zu Dämmmaterial verarbeitet. „Der Erlös kommt auf jeden Fall dem DRK zugute“, wie der Bereichsleiter betont. Genau genommen handele es sich dabei um Sachspenden in Form von Kleider Spenden.

Auch kaum Getragenes ist dabei

Grundsätzlich sei festzustellen, dass auch Kleidung entsorgt werde, die kaum getragen und neuwertig sei. „In dem Moment, in dem Kleidung in einem Altkleidercontainer landet, wird sie weiterverwertet“, betont er. Auch wenn es sich bei ausrangierter Kleidung streng genommen um Abfall handelt, der über die Restmülltonne entsorgt werden darf.

Kleidung kann auch auf den Wertstoffhöfen der AVL (Abfallverwertungsgesellschaft Ludwigsburg) abgegeben werden. „Viele Textilien gehen nach Süd- und Osteuropa, nach Afrika, Asien oder in Secondhand-Fabriken“, so AVL-Pressesprecher Markus Klohr.

Die Alttextilien und Schuhe aus den Containern der Wertstoffhöfe werden von einem zertifizierten Entsorgungsbetrieb gesichtet, bewertet, sortiert und auf schonend verpackt. Großkunden und Hilfsorganisationen wählen entsprechend der Qualitätsstufe die gewünschte Ware aus.

Mit Alttextilien in Premiumqualität werden Secondhand-Läden in Deutschland beliefert. Kleidung, die noch gut erhalten ist, wird den Angaben zufolge an

Hilfsorganisationen oder nach Süd- und Osteuropa, Afrika und Asien verkauft. Größere Stoffreste landen in afrikanischen Schneidereien. Weniger gut Erhaltenes wird zu Putzlappen oder Dämmmaterialien verarbeitet.

Bleibt noch der Blick auf die Karlshöhe in Ludwigsburg: „Wir bitten unsere Spenderinnen und Spender keine modisch völlig veralteten Textilien abzugeben, auch wenn diese vielleicht von der Verarbeitung her hochwertig sind“, so Pressesprecher Michael Handrick. Deshalb könne man die Kleider-Abteilung im Gebrauchtwarenladen auf einem gutem Secondhand-Niveau führen. Textilien, die unverkäuflich sind, müssen entsorgt werden. „Dadurch haben wir leider mehr Aufwand als Ertrag“, so Handrick.